



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Mauritzstrasse 28

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Dachtraufen abführenden Dachrinnen den Weg zur Straße freizumachen. Das einzige Profil der Front ist das einfache Hauptgesims. Im Giebel befinden sich dicht darüber ein Fenster, oben ein kleines Rundfenster. Die der Dachschräge folgenden Randprofile des Giebels rollen sich unten über den niedrigen, nur durch ein wagrechtes Gesims angedeuteten seitlichen Staffeln schneckenförmig auf und tragen oben mit ihren umgebogenen Enden ein stark gewölbtes Gesims.

MAURITZSTRASSE 28

1771: 353; 1785: Lamberti-Leischhaft 371. Abbildung 1071. S. 191.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Erben Westhuß*; 1728: vacat. Straßen-Kataster 1751/2: *Witwe Gewandschneider Groelken*; 1754—56: *Buchbinder Wilhelm Zum Forst*; 1757—VII. 1795: *Kramer Franz Arnold Specht*, X. 1795—1805: *Kramer (Franz) Lüders*. 1875 wurde das linke Seitenfenster des Erdgeschosses zu Schaufenstern verbreitert und ebenso wie das rechte nach unten vergrößert, 1917 die ganze Breite in einen großen Laden verwandelt. Inzwischen war schon 1891 das westliche Drittel des Hauses an der Mauritzstraße abgetrennt und mit einem eigenen zweiachsigen Giebel versehen.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, dreiachsiges, verputztes Backsteingiebelhaus mit Werksteingewänden und -Gesimsen. Über dem völlig umgebauten Erdgeschoß die drei Fenster, unter denen Blenden von Gewändebreite angebracht sind, zwischen vier schmalen, fast bis zum Hauptgesims reichenden anderen Blenden. In ihren unteren Enden sind reichverzierte Eisenanker verteilt. Sie zeigen das Erbauungsjahr 1741. Eine Skizze in den Bauakten vom Jahre 1875 zeigt den alten Zustand des Erdgeschosses. Danach reichten die schmalen, senkrechten Blenden bis auf die Höhe der Fensterbrüstungen herab; ein Gesims über dem Erdgeschoß war nicht vorhanden. Im Dreieckgiebel, dessen oberer Abschluß ein gewelltes Rokokogebälk mit plastischer Bekrönung bildet, befindet sich oben in der Mittelachse ein Rundfenster, darunter ein Rechteckfenster mit unmittelbar darunter anschließender breiter Blende. Die Seitenflächen des Giebels sind durch schmale, vertiefte Bänder in Form rechtwinkliger Dreiecke belebt. Unten an den Ecken biegen die schrägen Profile, gestützt von je einem Kragstein, winklig um und bilden das wenig vortretende Hauptgesims. Die originelle Verzierungsweise der Front kommt nur an diesem Hause vor. Durch den neuen Verputz und die Zerstörung der Front im Erdgeschoß durch den Einbau der Ladenfenster ist die ehemalige farbige Wirkung des Hauses vernichtet. Die unmittelbare Verbindung der Blende mit dem Gewände des Giebelfensters und die Spiegel in den dreieckigen Blenden zu beiden Seiten lassen vermuten, daß der Baumeister der gleiche ist, der auch die Häuser Ägidiistraße 8 und Bergstraße 6 gebaut hat.

ÄGIDIISTRASSE 55

1771: 962 (1 Dienst, ein weiterer halber Dienst ist von *Hausbesitzer Holtermann* eingezogen); 1785: Ägidi-Leischhaft 67.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Moderohn*, desgl. 1728: *Fleischhauer Cerdt Moderohn* (1—84) und *Schuster Herman Torbeck* (220 Quadratfuß; letzteres Haus ist der eingezogene halbe